



**Mit neuem
Abfall-Kalender 2012**

11

Gemeindeblatt Nr. 6, Dezember 2011



W o h l e n

Editorial	3
Recherchiert: Hilfe zur Selbsthilfe in Rumänien	4
Was bringt die neue Ortsplanung der Gemeinde Wohlen?	6
Gemeinsame Fachberatung gewählt	8
Wettbewerb «Silberbär» 2012	8
Touren mit dem Skiclub Wohlen	9
Hindernisfreie Wohnungen sind gesucht	10
Privater Wohnungsbau-/Umbau	11
Das Kipferhaus jetzt hindernisfrei	12
«Agenda 21 Wohlen»: 10 Jahre Einsatz für nachhaltige Entwicklung	13
Unterstützung aus Uettligen für honduranische Kleinproduzenten	14
Krabbel- und Spieltreff in Uettligen	16
Dorfmärit und Kerzenziehen	17
Wohlener Kinder sammeln fürs Gasterntal	18
Jugendliche und Alkoholkonsum	20
CONTINUO: 400 Saiten, 100 Musiker, 1 Geschichte	22
Schweizer Meister 2011 – bravo!	24
Dog – das beliebteste Ludo-Spiel	25
Gruppenausstellung im Kultur-Estrich Wohlen	26
Raiffeisenbank in Uettligen umgezogen	27
Grosser Räbeliechtli-Umzug in Wohlen	28
Wohlener Chronik	29
Gemeindebibliothek Wohlen	30
Schalter- und Pikettendienst	31
Tageskarte Gemeinde 2012	31
Auf den farbigen Einlageblättern zum Herausnehmen: – Kurse und Veranstaltungen – Abfall-Kalender 2012	

**Junge Menschen bereuen manches,
was sie getan haben,
alte fast nur,
was sie nicht getan haben.**

Ernst Reinhardt

Impressum:

Das «Gemeindeblatt» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) maximal sechsmal pro Jahr.

Redaktionsteam:

Annette Racine, Eduard Knecht
Chronik: Barbara Bircher
Veranstaltungen und Kurse: Annette Racine
Recherchiert: Christiane Schittny

Layout/Druck: Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss für die nächste Nummer (erscheint am 15.02.2012): 16.01.2012, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Meldungen für den Veranstaltungskalender: Gemeindeverwaltung, «Gemeindeblatt», 3033 Wohlen, Tel. 031 828 81 18, Fax 031 828 81 39 E-Mail: gemeindeblatt@wohlen-be.ch



Mit Blick zurück

Editorial

Die Medien halten derzeit Rückschau auf die weltpolitischen Geschehnisse dieses Jahres – die Turbulenzen an den Finanzmärkten, die Verschuldung vieler Gemeinwesen sowie die damit zusammenhängende Währungskrise werden aufgearbeitet. Doch der Blick richtet sich bereits wieder nach vorne, die Prognostiker sind bereits in Stellung und nehmen sich des kommenden Jahres an. Und nun gilt es auch noch aus Sicht des Gemeindepräsidiums auf das vergangene Jahr zurückzublicken.

Nebst den vielen angenehmen und reibungs-freien Geschäften hat sich unsere Gemeinde 2011 auch einiger heikler Themen angenommen, von welchen durchaus eine Brücke zur übergeordneten Politik geschlagen werden kann. Denn was sich etwa als eine der Ursachen der Finanz- und Eurokrise ableiten lässt, ist auch auf kommunaler Ebene eine lauende Gefahr. Bei bestimmten Fragestellungen steht die Politik vor einem Dilemma: Ihrem Auftrag, eine an den allgemeinen Bürgerinteressen ausgerichtete und von grösseren Zusammenhängen geprägte Politik zu verfolgen, steht der wahltaktische Anreiz entgegen, politisch «heisse Eisen» zwecks Vermeidung von öffentlich auszutragenden Konflikten mit einzelnen Interessengruppen, zu Lasten der Allgemeinheit lieber liegen zu lassen oder einseitige Zugeständnisse zu machen.

Dies – so schlussfolgert die Politikforschung – weil es den Politikern, unter den bestehenden Regeln und im medialen Rampenlicht stehend, zunehmend schwer fällt, am Allgemeinwohl orientierte Reformen und strukturelle Anpassungen, welche allzu oft mit Partikularinteressen von betroffenen Bürgerinnen und Bürgern kollidieren, politisch zum Durchbruch zu verhelfen. Der Grund dafür ist den Politologen ebenso bekannt: Kleinere Gruppen mit spezifischen Interessen lassen sich von Natur aus besser organisieren als grosse Gruppen, wie die Bürgerinnen und Bürger als Kundinnen und Kunden oder Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. In der Öffentlichkeit wird das Zugestehen von Vorteilen zudem häufig als gemeinwohl-förderlich verkauft, wodurch einmal gewährte Privilegien selbst bei negativem

Ausblick auf die langfristige Entwicklung für das Gemeinwohl kaum mehr rückgängig zu machen sind. Erschwerend kommt hinzu, dass es oft einige Zeit – zum Teil Jahre – dauert, bis sich die positiven Effekte von politischen Richtungsentscheidungen bemerkbar machen, während die negativen Auswirkungen für die Betroffenen sofort spürbar werden. Für Politiker ist es daher eher schädlich, sich für Reformen oder Projekte einzusetzen, deren negative Auswirkungen sofort spürbar sind, während die überragenden positiven Wirkungen erst später eintreten.

Doch glücklicherweise unterscheidet sich die hiesige Kommunalpolitik vom grossen Politzirkus im Umgang mit dem thematisierten Dilemma: Zum einen besteht von allen Involvierten die Courage, auch die «heissen Eisen» anzupacken, das heisst Probleme selbst dann proaktiv anzugehen, wenn sich dadurch Konflikte ergeben; zum anderen sehen wir uns glücklicherweise in der Lage, auch umstrittene Entscheidungen über die Parteigrenzen hinweg gemeinsam fällen zu können. Dennoch präsentiert sich der aufgezeigte Graben zwischen – mitunter berechtigten – Interessen einzelner Bevölkerungsgruppen und dem längerfristigen Gemeinwohl, insbesondere aufgrund der Heterogenität der Gemeinde Wohlen, auch bei uns sehr deutlich. Ein gangbarer Weg zur Durchschlagung des gordischen Knotens liegt gleichzeitig in einer helvetischen Tradition: Die Allgemeinheit betreffende strategische Entscheidungen sollen wenn immer möglich an der Urne gefällt werden. Doch selbst der Entscheid darüber, ob dies denn so sein soll, ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen letztlich ebenfalls – direkt-demokratisch – an der Urne zu treffen.

Abschliessend möchte ich allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage wünschen und im Sinne dieses Denkanstosses all jenen herzlich danken, die sich aktiv an der Politik beteiligen und dabei stets bereit sind, neben anderweitigen Interessen auch die langfristigen Interessen unserer Gemeinde im Blick zu haben.

Eduard Knecht, Gemeindepräsident



Hilfe zur Selbsthilfe in Rumänien

Rumänien: Ein Land voller Gegensätze. Hier einige moderne Städte mit teuren Hotels, gut sortierten Geschäften und vernünftiger Infrastruktur, dort unzählige Ortschaften, in denen die Menschen unter teils schwierigsten Bedingungen leben müssen. Susi und Daniel Vuillemin aus Wohlen setzen sich mit ihrem Verein «Viitor – Zukunft mit Rumänien» für verschiedene Projekte einer Kleinstadt am Fusse der Karpaten ein.

Verlässt man die Schweiz und fährt Richtung Osten durch Österreich und Ungarn, gelangt man nach etwa 1'500 Kilometern in den rund 30'000 Einwohner zählenden Ort Caransebes in Rumänien. Er liegt in einer flachen, ländlichen Gegend, umgeben von einigen Dörfern. In Sichtweite erheben sich die südlichen – bis zu etwa 2'000 Meter hohen – Ausläufer des Karpatenbogens. Dort kann man im Winter Ski fahren: Ein teures Vergnügen allerdings, von dem die allermeisten Bewohner von Caransebes nur träumen können. Denn viele müssen sich Sorgen ums tägliche Überleben machen.

Wie alles begann...

Im Jahr 1991 war Susi Vuillemin als Krankenschwester in einem Einsatz in Moldawien. Dort lernte sie eine Kollegin kennen, die Kontakte zu Caransebes hatte. Zwei Jahre später besuchte sie die rumänische Kleinstadt zum ersten Mal. Ihre Eindrücke waren niederschmetternd: An allen Ecken und Enden fehlte es am Nötigsten, ein guter Teil der Bevölkerung litt unsägliche Armut. Da musste etwas unternommen werden! Durch die Gründung des Vereins «Viitor – Zukunft mit Rumänien» (Viitor ist das rumänische Wort für Zukunft) im Mai 1997 mit anfänglich sieben Mitgliedern sollte Hilfe ermöglicht werden. Seither finden regelmässige Besuche

in Rumänien statt. Zu Beginn bestand der Kontakt hauptsächlich zum lokalen Spital, das mit gespendeten medizinischen Hilfsgütern und Spitalausrüstung aus der Schweiz beliefert wurde. Im Jahr 2001 lernte die engagierte Krankenschwester die Präsidentin des dortigen Orthodoxen Frauenvereins kennen. Dies hatte zur Folge, dass vermehrt auch soziale Projekte entstanden und gefördert wurden. Der Verein unterstützt heute dank Spendengeldern eine ansehnliche Anzahl Projekte in Caransebes. Von den neun Vorstandsmitgliedern wohnen neben Susi und Daniel Vuillemin noch Frieda Zeier, Marcel Michel und Bernhard Ledermann in Wohlen.

Warme Mahlzeiten

Die Not ist unter Kindern und alten, kranken Menschen am grössten: Wenn nur noch ein Elternteil existiert oder wenn der Vater arbeitslos ist, wird es schwer, die Familie zu ernähren. Denn die Sozialhilfe reicht kaum zum Überleben, und auch die meisten Altersrenten sind so spärlich, dass manche Rentner in Zimmern hausen, die weder Strom noch Wasser haben und die dringend saniert werden müssten. Kranke können meist ihre Behausung nicht mehr verlassen. Hier greift der Verein Viitor einem besonderen Projekt unter die Arme: Dieses unterstützt bedürftige Kinder, die im Schülerinternat aufgenommen wurden und dort Kost und Logis erhalten. Andere Kinder kommen nach der Schule in die Kantine und dürfen sich über ein warmes Mittagessen freuen. Die gleiche Küche kocht auch für «Essen auf Rädern», einer Einrichtung, die alten Menschen täglich ein warmes Mittagessen nach Hause bringt.

Emsige Frauen

Viele Güter des täglichen Bedarfs sind in Rumänien in schlechter Qualität und oft zu überhöhten Preisen erhältlich, daher für viele Bewohner kaum erschwinglich. Deshalb sammelt der Verein Viitor in der Schweiz regelmässig Material, das nach Caransebes gebracht wird und dort von den Mitgliedern des Orthodoxen Frauenvereins unter den Bedürftigen verteilt

Einige Schüler, die in den Genuss des Zusatzunterrichts kommen. Sie schreiten zuversichtlich in die Zukunft.



wird. Besonders begehrt sind Schulmaterial, warme Stricksachen, Bett- und Frotteewäsche sowie Toilettenartikel, Damenstrumpfhosen oder Büromaterial. Und nicht zu vergessen natürlich gute Schweizer Schokolade. Zu Weihnachten verpacken die Frauen die Hilfsgüter mit viel Liebe zu festlichen Päckchen: Die Freude bei den Beschenkten ist jeweils immens!

Solide Ausbildung

Eine Berufslehre wie bei uns gibt es in Rumänien nicht. Einiges wird zwar in der Theorie vermittelt, aber für die praktische Ausbildung fehlen sowohl Räume, Material und Geräte, als auch Know-how. Eine gründliche Berufsbildung würde aber bei vielen jungen Menschen die Chance auf eine Arbeitsstelle erhöhen und ihnen dadurch bessere Lebensbedingungen und eine Zukunft im eigenen Land sichern. Hier setzt das Projekt an: Aus ungenutzten Räumen und einem zerfallenen Gebäude entstanden mit Hilfe von Viitor eine moderne Werkstatt mit einem aus der Schweiz gespendeten Autolift und Arbeitsgeräten, ein Werkraum für den praktischen Unterricht, ein Schulpavillon und ein Maschinenlabor. Hier werden talentierte und motivierte junge Menschen zu Agromechanikern ausgebildet. Eine Projektgruppe des Vereins Viitor unter der Leitung von Agroingenieur Christoph Oetterli überwacht die Finanzen sowie den Fortgang des Projekts und stellt die Qualität der Ausbildung sicher. Dazu braucht es einen engen Kontakt zu den Ausbildern vor Ort und die Sicherung ihrer steten Weiterbildung. Die Lehrer des Ausbildungsganges wurden zu diesem Zweck in die Schweiz eingeladen und durften in verschiedenen Betrieben Ideen für praktische Umsetzungen in ihrem Heimatland sammeln. Das Ergebnis dieser Reise überstieg die Erwartungen der Schweizer Projektverantwortlichen bei Weitem.

Eigenes Gemüse

Ein weiteres, vielversprechendes Projekt sind die Familiengärten, die vor einigen Jahren angelegt wurden. Die 25 etwa 200 Quadratmeter grossen Parzellen dürfen gegen eine geringe Jahresmiete bewirtschaftet werden. Neben der Selbstversorgung mit Gemüse gibt es noch andere Ziele: Der junge Familiengartenverein bringt verschiedene Menschen mit gleichen Interessen zusammen. Gemeinsam müssen Arbeiten angefasst und organisiert werden, z.B. die Befestigung der angrenzenden Böschung, die Verbesserung des sandigen Bodens, oder die Sicherstellung der Wasserversorgung mittels Tank. Für die Mieter eine Möglichkeit, demokratische Strukturen kennen-



und umsetzen zu lernen. Selbstverständlich werden sie sowohl in diesem Prozess als auch finanziell und fachtechnisch tatkräftig vom Verein Viitor unterstützt.

Für das aussergewöhnliche Engagement für die verschiedenen Projekte in Caransebes gab es schon zwei Auszeichnungen: Susi und Daniel Vuillemin wurden im Jahr 2004 zu Ehrenbürgern der Stadt Caransebes ernannt. Zudem bekamen sie ein Ehrendiplom des Bischofs von Caransebes, welches in diesem Jahr in einem feierlichen Akt überreicht wurde. Doch die schönste Belohnung für all die Mühen sind nach wie vor die grosse Freude und Dankbarkeit all der Menschen, die ihre Unterstützung erhalten!

Christiane Schittny

Ehrung durch das Episkopat (v.l.n.r.): Monica Iacobescu, Präsidentin des Frauenvereins, Christoph Oetterli, Episcop/Bischof Lucian, Susi und Daniel Vuillemin.

Verein «Viitor – Zukunft mit Rumänien»

Kontaktadresse: Susi und Daniel Vuillemin, Gassackerstr. 12, 3033 Wohlen. Tel: 031 829 29 86, Fax: 031 829 35 72, Mail: info@rumaenienhilfswerk.ch

Informationen und Wissenswertes unter:

www.rumaenienhilfswerk.ch

Unterstützung möglich durch Spenden, Mitgliedschaften und aktive Mithilfe bei Projekten (siehe Homepage).

Was bringt die neue Ortsplanung der Gemeinde Wohlen?

Die neue Ortsplanung ist seit diesem Sommer rechtsgültig. Sie ermöglicht ein massvolles Wachstum der Wohnbevölkerung und eine nachhaltige Entwicklung des Gewerbes in bestehenden und neuen Siedungsgebieten in den nächsten 10–15 Jahren. Sie schützt wertvolle Landschaften und Ökosysteme.

Verschiedene Akteure haben in den letzten Jahren intensiv an der Entwicklung der neuen Ortsplanung gearbeitet. Der enorme Aufwand hat sich gelohnt: Die Grundlagen erlauben eine flexible Entwicklung in Rücksicht auf Natur und Landschaft. Neben der neu genehmigten Grundordnung (Zonenpläne, Baureglement, Gefahrenzonen) kann die Gemeinde in Zukunft auch auf vier wichtige Richtpläne zugreifen, die aufzeigen, in welche Richtung die Entwicklung in den Bereichen Energie, Verkehr, Landschaft und Siedlung gehen soll. Damit die Ziele auch umgesetzt werden, wurden zu jedem Richtplan entsprechende Massnahmenpläne aufgestellt.

Neue innere Verdichtungsmöglichkeiten

Die Gemeindeversammlung hat die Vorschläge zur inneren Verdichtung genehmigt. Dadurch wird zum Beispiel auf dem Kappelenbrückeareal in Hinterkappelen eine beträchtliche Mehrnutzung möglich. Im Frühling soll ein Baugesuch für ca. 50–60 neue Wohnungen ein-

gereicht werden. Auf den für Dienstleistungsbetriebe vorgesehenen Flächen soll im Parterre des Hauptgebäudes ein neuer Gastronomiebetrieb entstehen und das ganze Areal mit einer schönen Umgebungsgestaltung aufgewertet werden.

Der Migros-Kappelenmärit darf um fünf Stockwerke erhöht werden. Das entspricht einer Fläche von 1000 m² zusätzlichen Wohnraums, Dienstleistungs- und Gewerbefläche.

In den Weilern Murzelen, Illiswil, Möriswil, Steinisweg und Oberdettigen kann neu in ungenutzten Hauptgebäuden Wohnraum eingebaut werden, dabei bleibt der Charakter des Weilers erhalten. Erste Baugesuche sind bereits bewilligt worden. Bis aber das ganze Potenzial ausgeschöpft ist, wird es etliche Jahre dauern.

Vorteil der Mehrwertabschöpfung

Die Gemeinde Wohlen hat mit allen Landbesitzern, die eine Ein- oder Aufzoning erhalten haben, einen Vertrag zur Abschöpfung des Pla-

Projektidee Areal Kappelenbrücke.



nungsmehrwerts abgeschlossen. Indem sich mit dem Zuwarten einer Realisierung die Abgabe erhöht, kann das Schaffen unnötiger Baulandreserven verhindert werden. Das Geld kommt zudem der Bevölkerung zugute: Gemäss Reglement wird es für öffentliche Bedürfnisse wie Infrastrukturanlagen eingesetzt.

Auswirkungen auf Bevölkerungsentwicklung

In den letzten zehn Jahren wurden in der Gemeinde durchschnittlich zwanzig neue Wohnungen gebaut, dies bei stagnierender oder leicht sinkender Einwohnerzahl. Diese Entwicklung zeigt, dass der Bedarf an Wohnraum pro Person weiter zunimmt. Um die Bevölkerungszahl zu halten, muss die Gemeinde somit zusätzlichen Wohnraum schaffen. Die neu geschaffenen Zonen werden nicht ausreichen, um ein moderates Wachstum sicher zu stellen. Das räumliche Entwicklungskonzept sieht daher zusätzliche Siedlungsentwicklungsgebiete vor, welche bei Bedarf eingezont werden können.

Ein neues tierärztliches Zentrum

Dank der Erweiterung der Gewerbezone im Birchi haben die Tierärzte aus Säriswil einen Standort für ihr geplantes tierärztliches Zentrum gefunden. Damit bleibt das Angebot vor Ort erhalten, was sowohl für die Landwirte als auch für alle Kleintierbesitzer/innen der Gemeinde von grossem Vorteil ist.

Wichtigste Änderungen im Baureglement

Das neue Baureglement wurde auf der Grundlage des Musterbaureglements des Kantons Bern aufgebaut. Es enthält neue Artikel zu den Themen Natur, Landschaft, Landwirtschaft und Siedlungsökologie. Zudem wurde beschlossen, zusammen mit Kirchlindach und Bremgarten eine Fachkommission einzusetzen, die der Bewilligungsbehörde bei Fragen zur Gestaltung von Bauten in Siedlung und Landschaft beratend zur Seite steht.

Schutz von wertvollen Landschaften und Ortsbildern

Sowohl im Landschaftsrichtplan als auch im Zonenplan sind neue Schutzobjekte wie Gebäude, Bäume, besonders erhaltenswerte Landschaften oder für die Natur wertvolle Gebiete im Wald und Feld eingetragen.

Abgelehnte Anträge durch die Gemeindeversammlung

Grosse Zurückhaltung zeigten die Stimmberechtigten bei den geplanten Neueinzonungen: Die Einzonung an der Säriswilstrasse in Uettligen wurde abgelehnt. Diejenige in Ober-



Die Erhaltung besonderer Landschafts- und Naturelemente ist uns wichtig.

wohlen am Musterplatz zur Überarbeitung zurückgewiesen und nachträglich anlässlich der Gemeindeversammlung vom 18. Oktober 2011 ebenfalls abgelehnt. Die Argumente betrafen den Kulturlandverlust und den zu erwartenden Mehrverkehr. Die Ablehnung hat zur Folge, dass für die vielen Einfamilienhausbesitzer im oberen Teil der Gemeinde kein geeigneter Wohnraum in ihrer Umgebung zur Verfügung stehen wird, wenn sie ihr Haus an eine jüngere Generation abgeben möchten.

Im räumlichen Entwicklungskonzept von Wohlen bleibt die Zone in Uettligen weiterhin als Option für eine Siedlungsentwicklung erhalten. Aktuell arbeitet die Wohnbaugenossenschaft Wohlen an einem Projekt für eine altersgerechte Siedlung auf einem Teilareal dieser Zone.

Fazit

Die geschaffenen Planungsgrundlagen ermöglichen unserer Gemeinde eine nachhaltige Entwicklung.

Schlussendlich entscheiden wir Stimmberechtigten über unsere Zukunft und zwar sowohl diejenigen, die sich an einer Gemeindeversammlung beteiligen, als auch diejenigen, die dieser fernbleiben.

Weitere Informationen auf der Homepage unter:
www.wohlen-be.ch – Service & Verwaltung – Departemente – Bau & Planung

Rosmarie Kiener, Vizegemeindepräsidentin,
Departementsvorsteherin Bau und Planung

Bauverwaltungen Bremgarten, Kirchlindach und Wohlen

Gemeinsame Fachberatung gewählt

Die Bauverwaltungen der Gemeinden Bremgarten, Kirchlindach und Wohlen wollen zukünftig vermehrt zusammenarbeiten. Ein Schritt in dieser Richtung ist die gemeinsame Fachberatung, die nun ihre Arbeit aufnehmen wird.

In den letzten Jahren haben die Gemeinden Bremgarten, Kirchlindach und Wohlen ihre Ortsplanungen überarbeitet. Im Rahmen dieser Arbeiten haben diese Gemeinden Möglichkeiten zur Zusammenarbeit geprüft und erste Schritte dazu unternommen. Ein erstes, wichtiges Element, das eingeführt wird, ist die gemeinsame Fachberatung. Durch sie kann der Verwaltungsaufwand im Rahmen gehalten und eine ähnliche Praxis bei der Behandlung von Baugesuchen erreicht werden. Vor allem aber wird dank ihrer Arbeit die Gestaltung und Eingliederung neuer Bauten sowie wesentlicher Umbauten in Landschaft und Siedlung besser sichergestellt werden können.

Die Fachberatung setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen, die aus den Fachbereichen Raumplanung, Architektur und Landschaftsarchitektur stammen. Die Gemeinderäte der drei

beteiligten Gemeinden haben folgende Kandidaten gewählt:

Matthias Wehrlin, Raumplaner,

Fritz Schär, Architekt,

Pascal Weber, Landschaftsarchitekt.

Die Fachberatung ist in den Baureglementen der drei Gemeinden verankert und mit den Ortsplanungen dieser Gemeinden von allen Gemeindeversammlungen angenommen worden. Zwar blockieren gegenwärtig noch Beschwerden die Genehmigung der Ortsplanung von Kirchlindach. Als beratendes Gremium der Baubewilligungsbehörden kann und wird die Fachberatung aber bereits heute eingesetzt. Am 4. November hat sie ihre Arbeit aufgenommen.

Felix Haller,

Leiter Bau und Planung Wohlen



Lebensqualität im Alter verbessern

Wettbewerb «Silberbär» 2012

Im Jahr 2012 gibt es wieder einen «Silberbären» zu gewinnen. Ausgezeichnet werden Projekte, welche die Lebensqualität älterer Menschen in der Region Bern nachhaltig verbessern. Verliehen wird der mit Fr. 10'000.– dotierte Preis von Pro Senectute Region Bern – gestiftet ist die Preissumme vom Verein für das Alter Bern-Stadt.

Institutionen und Einzelpersonen aus der Region Bern (Einzugsgebiet der Pro Senectute Region Bern) können am Wettbewerb teilnehmen. Sie sind aufgefordert, Projekte oder Projektideen einzureichen, die mithelfen, die Lebensqualität älterer Menschen auf den verschiedensten Gebieten zu verbessern. Bevorzugt werden Vorhaben mit Modell- oder innovativem Charakter, die auch einen Generationen verbindenden Effekt haben können. Der Preis soll direkt der Umsetzung oder Fortführung des ausgezeichneten Projekts zugute kommen. Der «Silberbär» kann von der fünfköpfigen Jury, in der mehrere Generationen vertreten sind, auf mehrere Eingaben aufgeteilt werden. Die Preisverleihung findet anlässlich

des Dankeschön-Konzertes für Spenderinnen und Spender am 18. April 2012 im Casino Bern statt.

Einsendeschluss für die Wettbewerbsprojekte mit einer kurzen Präsentation (max. zwei Seiten A4) ist der 1. März 2012. Die Eingabe ist per Post oder E-Mail an die folgende Adresse zu richten: Pro Senectute Region Bern, «Silberbär», Muristrasse 12, Postfach, 3000 Bern 31 oder region.bern@be.pro-senectute.ch Telefonische Auskünfte über die Wettbewerbsbedingungen erteilt die Jury-Präsidentin Marianne Rufener, Tel. 031 351 52 24.

Pro Senectute Region Bern

Mit Skiern und Schneeschuhen unterwegs

Touren mit dem Skiklub Wohlen

Seit 27 Jahren organisiert der Skiklub Wohlen durch gut ausgebildete und erfahrene Tourenleiter geführte Skitouren mit schönsten Abfahrten im Voralpengebiet und Hochgebirge. Im Einklang mit der Natur und den Wildtieren geniessen wir die prächtige Bergwelt. Seit 5 Jahren bieten wir auch Schneeschuhwanderungen an, die auf grossen Anklang stossen.

Wir bieten Skitouren für jeden Schwierigkeitsgrad an – sei es für Anfänger, Familien mit Kindern, Fortgeschrittene oder für hochalpine Tourengänger. Nebst dem sportlichen Teil pflegen wir das gemütliche Zusammensein, zum Beispiel nach einer wunderschönen Mondscheintour beim Fondue in der warmen Hütte.

Auch Schneeschuhtouren

Immer mehr Menschen suchen im Winter den Ausgleich zu überfüllten Skipisten und Warteschlangen am Skilift. Mit den Schneeschuhen geniessen wir in märchenhaft verschneiten Landschaften die Einsamkeit und Ruhe. Die Grundtechnik des Schneeschuhlaufens ist einfach. Wir instruieren die Neueinsteiger über die Lauftechnik. Die Schneeschuhtouren werden von ausgebildeten und erfahrenen Tourenleitern geführt. Bei der Routenwahl achten wir auf Sicherheit und respektieren die Natur und die Wildschutzgebiete.

Auch im Sommer treffen wir uns zu sportlichen Aktivitäten, sei es bei einer Sommerhohtour, einer Biketour, bei Wanderungen oder einem Segeltörn.

Sicherheit auf Touren: Lawinenkurse

Für jedermann und -frau führen wir jeden Winter einen Lawinenkurs durch, der sowohl aus einem theoretischen als auch einem praktischen Teil besteht. Der theoretische Teil besteht aus einer Einführung in die Lawinentheorie mit der Entstehung der Lawinen, Beurteilung der Lawinengefahr, Vorbeugung vor Lawinenunfällen und Verhalten bei Unfällen. Im praktischen Teil wird die Bedienung der Geräte besprochen, nach vergrabenen Geräten gesucht und eine umfassende Verschüttetenübung durchgeführt.

Damit die Sicherheit unserer Teilnehmer stets gewährleistet ist, legen wir auf Aus- und Weiterbildung insbesondere der Tourenleiter hohen Wert. Die Tourenleiter trainieren wir in einem gemeinsam mit dem SAC organisierten, von einem Bergführer geleiteten Kurs.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Für Neueinsteiger und Interessierte führen wir jedes Jahr eine einfache Schnuppertour mit ei-

nem gemütlichen Teil durch, welche sowohl mit Skiern als auch mit Schneeschuhen begangen werden kann. Die nächste Schnuppertour findet am Sonntag, 29. Januar 2012 statt und führt auf den Schwyberg. Und falls Sie Interesse am Lawinenkurs haben: Der Theorieteil findet am Donnerstag, 12. Januar 2012 im Kipferhaus statt, der praktische Teil am Sonntag, 15. Januar 2012. Der Theorieteil benötigt keine Anmeldung. Anmeldungen für den Praxisteil und die Schnuppertour nimmt Christof Rieder (Tel. 031 829 26 30, E-Mail: cheviott@bluewin.ch) gerne entgegen.



Skiklub Wohlen,
Christof Rieder und Max Mollet

Behindertengerechtes Wohnen – Leben ohne Ausgrenzung

Hindernisfreie Wohnungen sind gesucht

Bauen nach Behindertengleichstellungsgesetz ist Pflicht. Und behindertengerechte Wohnungen sind zunehmend gefragt. Ein Beispiel dafür ist das neue Mehrfamilienhaus an der Wohlenstrasse in Uettligen. Die neun Wohnungen waren in Windeseile verkauft. Die Bewohnerschaft schätzt die Vorteile hindernisfreien Wohnens. Zwei Ehepaare, vor kurzem hier eingezogen, berichten.

Weder im Bad noch zu den Zimmern gibt es hinderliche Schwellen: Das schätzen Rosmarie und Angelo Ryf, 68- und 70-jährig, an ihrer neuen Parterrewohnung. Auch der breite Hauseingang ohne Treppen und Treppchen, der Lift in die Einstellhalle machen das Leben leichter. Mit zwei breiten Rampen im Eingang und in die Einstellhalle ist das ganze Gebäude vollständig rollstuhlgängig. «Genau das, was wir für spätere Tage suchten», sagt Rosmarie Ryf. Vorher wohnte das Ehepaar während 42 Jahren an der Wohlenstrasse in Uettligen in einer Wohnung im 2. Stock, ein Treppenlift hätte im Falle einer Behinderung nicht Platz gehabt. «Wir machten uns Gedanken zur Zukunft», sagen Ryfs. Die beiden traten der Wohnbaugenossenschaft Wohlen bei, welche altersgerechte Wohnungen in Uettligen plant, und hielten auch sonst Umschau. Die beiden wollten unbedingt in Uettligen bleiben. Das machte die Suche nach einer geeigneten Wohnung nicht eben einfach. Dann erhielten sie den Tipp, dass an der Wohlenstrasse ein Haus gebaut wird, das rollstuhlgängig ist. «Wir waren schnell überzeugt», sagen die beiden. Sie sind erleichtert, dass sie eine Wohnung fürs Alter gefunden haben, wo wegen einer Gehbehinderung nicht gleich der Auszug droht.

Ein Glücksfall

Für das Ehepaar Vreni und Peter Wernli aus Hinterkappelen ist das neue Daheim an der

Das sagt der Architekt

Roland Schlup, Architekt aus Detligen, hat das Mehrfamilienhaus an der Wohlenstrasse 17 in Uettligen geplant. Das Bauprojekt wurde von der Fachstelle Hindernisfreies Bauen geprüft und bewilligt. «Behindertengerechtes Bauen ist heute nicht nur Pflicht, sondern ein Muss», sagt er. Wer von Anfang weg hindernisfrei baut, erspart sich spätere teure Umbauten. Derzeit plant Roland Schlup den Umbau der ehemaligen Käserei in Detligen. Hier sollen im bestehenden Gebäude sowie in einem Neubau insgesamt neun altersgerechte, über einen Lift zugängliche, für Rollstühle und Rollatoren befahrbare Wohneinheiten entstehen.

Wohlenstrasse schlicht «ein Glücksfall». Er sei enttäuscht gewesen, dass die Gemeindeversammlung im letzten Jahr die Einzonung und die Schaffung von altersgerechten Wohnungen in Uettligen verweigert habe, sagt der ehemalige Elektroingenieur Peter Wernli. Ihm und seiner Frau war das Leben im 3-stöckigen Einfamilienhaus mit Wendeltreppe und viel Umschwung in Hinterkappelen nach 34 Jahren beschwerlich geworden. Die beiden sahen sich nach einer hindernisfreien Wohngelegenheit mit gut erreichbarer Infrastruktur um. «Das Wohnungsangebot war ernüchternd», berichten sie. Erfreut waren sie, als sie vom geplanten Neubau in Uettligen hörten, sich die Pläne und den Bauplatz ansahen. Der Kaufentscheid war schnell gefällt, und der Verkauf des eigenen Hauses schmerzte etwas weniger, sagt Vreni Wernli. »Wir geniessen den Komfort ohne Hindernisse und hoffen, dass wir hier noch viele gute Jahre verbringen können«.

Text und Foto: Barbara Bircher



Hindernisfrei wohnen mit einer Rampe zum Hauseingang an der Wohlenstrasse 17 in Uettligen: Das schätzen die beiden Ehepaare Peter und Vreni Wernli (links) sowie Angelo und Rosmarie Ryf.

Merkblatt

Privater Wohnungsbau/-Umbau

**Neubauten und Umbauten von Anfang an hindernisfrei und anpassbar planen lohnt sich!
Was hier verpasst wird, kann später teuer werden.**

Sie und Ihre Eltern, Verwandten, Freunde und Bekannten bleiben nicht immer jung und fit!
Auch Unfälle und Krankheiten können Ihr Leben vorübergehend beeinträchtigen.
In diesem Fall nicht zusätzlich behindert zu werden, lässt Sie stolz sein auf Ihre Weitsicht!

Die Rollstuhlgängigkeit ist der Massstab

Mit der Rollstuhlgängigkeit als Massstab kann die Zugänglichkeit und Benutzbarkeit für alle verbessert werden, insbesondere für Leute mit zunehmenden Altersgebrechen, für temporär Gehbehinderte, für Eltern mit Kinderwagen, beim Warentransport, beim Besuch der Tante aus dem Pflegeheim sowie für eine flexiblere Wohnungsnutzung ganz generell.

Mindestanforderungen

- Der Zugang zum Haus soll bis vor die Eingangstüre stufenlos zugänglich sein
- Möglichst schwellenlos bauen
- Sämtliche Türen sollen eine lichte Breite von 0,80 m aufweisen
- Korridore sollen stufenlos und 1,20 m breit sein
- Treppen sollen eine Durchgangsbreite von min. 1,00 m aufweisen um den Einbau eines Treppenliftes zu ermöglichen
- Bei mehrgeschossigen Einfamilienhäusern soll das Wohngeschoss mit einem rollstuhlgängigen WC besuchsgerecht gebaut werden
- Befahrbar Duschen bauen mit einem Gefälle von 2%

Folgende Broschüren sowie Merkblätter und Planungshilfen sind gratis erhältlich bei:
Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, Kernstrasse 57, 8004 Zürich

Tel. 044 299 97 97, www.hindernisfrei-bauen.ch

- Wohnungsbau hindernisfrei – anpassbar
- Altersgerechte Wohnbauten, Planungsrichtlinien

Für Beratungen wenden Sie sich an:

Fachstelle Hindernisfreies Bauen Kanton Bern
FHB, Andreas Baumann, Architekt HTL/SIA,
Cäcilienstrasse 21, 3007 Bern,
Tel. 031 941 37 07, Fax 031 941 37 09
E-Mail info@hindernisfrei-be.ch,
Internet www.hindernisfrei-be.ch

Für Wohnbauten und Umbauten von Mehrfamilienhäusern gelten die Vorgaben nach Art. 22 des kantonalen Baugesetzes (BauG), Art. 85 bis 86 der kantonalen Bauverordnung (BauV) sowie Art. 3c des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG).

Weitere Grundlagen der Arbeitsgruppe «Behindertengerechtes Wohlen – Leben ohne Ausgrenzung» finden Sie unter www.wohlen-be.ch/ Direktzugriff / Behindertengerechtes Wohlen





**reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern**

Kirchgemeinde Wohlen

Das Kipferhaus jetzt hindernisfrei

Nach Behindertengleichstellungsgesetz ist auch die Kirchgemeinde Wohlen verpflichtet, das öffentlich zugängliche Gemeinschaftszentrum Kipferhaus hindernisfrei zu gestalten. In den beiden letzten Jahren wurden mit der automatischen Eingangstüre, der zum Eingang führenden Rampe und dem Ersatz der Liftanlage die letzten Erschwernisse für behinderte Menschen entfernt. Das Gemeinschaftszentrum Kipferhaus erfüllt nun mit diesen Erneuerungen und den bereits vorhandenen hindernisfreien Notausgängen, der Behindertentoilette, dem Behindertenparkplatz und der Höranlage im «Gmeindsaal» alle gesetzlichen Anforderungen. Wir freuen uns, dass nun alle das Kipferhaus hindernisfrei besuchen können. Auf dem Foto sehen Sie die automatische Eingangstüre mit höhengerechter Anordnung der Bedienungselemente.

Betriebskommission Kipferhaus



Skilager 2012 in Saas Grund

Einmal mehr findet das traditionelle Skilager für Kinder und Jugendliche der 3. bis 9. Klassen in den Frühlingferien statt; und zwar in Saas Grund, von Montag, 9. bis Samstag, 14. April 2012.

Fragen und Anmeldungen an:
Beat Baumgartner,
Tel. 079 424 99 29 oder
L. Gygi,
Jugendarbeit Kirchgemeinde Wohlen
(Di-Do Tel. 031 901 16 75).



«Agenda 21 Wohlen»: 10 Jahre Einsatz für nachhaltige Entwicklung

Seit 10 Jahren bündelt die «Agenda 21 Wohlen» die Kräfte für eine nachhaltige Entwicklung – und trotz der offensichtlichen Dringlichkeit stehen wir am Anfang dieser grossen gesellschaftlichen Herausforderung. Um dieser in unserer unmittelbaren Umgebung besser gerecht zu werden, brauchen wir mehr aktive und passive Unterstützung.

Vor 10 Jahren wurde aus Kreisen des losen Zusammenschlusses «Zeichensetzen Wohlen» und weiteren interessierten Personen der Verein «Agenda 21 Wohlen» gegründet.

Vor dem Hintergrund der am UNO-Weltgipfel in Rio 1992 verabschiedeten Agenda 21, welche die Ziele und Visionen der Vereinten Nationen in Bezug auf Umwelt und Entwicklung definiert, setzt sich die «Agenda 21 Wohlen» seit 10 Jahren für die nachhaltige Entwicklung im lokalen Kontext ein. Die «Agenda 21 Wohlen» ist politisch und konfessionell unabhängig und versteht sich als Vermittlerin und Initiantin.

In den vergangenen zehn Jahren wurden Aufbauarbeiten geleistet und u.a. die Grundlagen des Vereins erarbeitet. So engagiert sich die «Agenda 21 Wohlen» gemäss Leitbild für den achtsamen Umgang mit der Umwelt, Partizipation, Verantwortungsbewusstsein und der Förderung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse im Sinne der nachhaltigen Entwicklung. Neben der eigentlichen Konstitution konnten, meist in Zusammenarbeit mit Partnern, mehrere Projekte initiiert, begleitet und umgesetzt werden. So setzte sich die «Agenda 21 Wohlen» zum Beispiel für ein hindernisfreies Wohlen ein (Projekt Behindertengerechtes Wohlen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde) und entwickelte nachhaltige Naherholungsvorschläge (Projekt Naherholung). Auch die Unabhängigkeit und Stärkung der nachhaltigen Landwirtschaft wurde z.B. mit der Initiative «Gentechfreie Gemeinde Wohlen» und Veranstaltungen zu Produktionsgerechtigkeit und bäuerlichem Saatgut (in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Wohlen) thematisiert.

Die Entwicklung der Bevölkerung in Wohlen ist besonders von der Zunahme der Senioren geprägt. Dies bedingt besondere Massnahmen

zur Gestaltung dieser Lebensrealität und der Erleichterung von Generationenwechsel. Aus diesen Anliegen heraus wurde die Gründung der Wohnbaugenossenschaft unterstützt und am Alterskonzept der Gemeinde mitgearbeitet. In der Energiedebatte konnte mit einer Veranstaltungsreihe im letzten Jahr eine breit abgestützte Diskussion in der Gemeinde initiiert werden. An diesen Diskussionen beteiligt sich die «Agenda 21 Wohlen» weiterhin. Mit einer grösseren Veranstaltung zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (Frühling 2012) setzt sich die «Agenda 21 Wohlen» für eine fundierte Auseinandersetzung mit der Bedeutung der lokalen Grundschulen und für partizipatives Vorgehen bei der Suche nach zukunftsfähigen Schulstrukturen ein.

Das Umfeld, in dem wir leben, ist seit 2001 trotz zahlreicher Massnahmen nicht ruhiger geworden. Der Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung ist auch 20 Jahre nach dem Weltgipfel in Rio de Janeiro, resp. 10 Jahre nach der Gründung der «Agenda 21 Wohlen» von zentraler Bedeutung für die Wahrnehmung der Zukunftsverantwortung unserer Gesellschaft.

Um diesen grossen Herausforderungen im lokalen Handlungskontext zu begegnen, ist die «Agenda 21 Wohlen» auf eine breite Abstützung und eine intensive Zusammenarbeit mit der Bevölkerung angewiesen. Unterstützen Sie diese Bestrebungen auf Ihre Weise und nutzen Sie die Gelegenheit, sich lokal zu vernetzen. Weitere Informationen und die Möglichkeit, in einer engagierten Gruppe mitzuarbeiten, bieten wir Ihnen gerne an (www.agenda21wohlen-be.ch).

Kaspar Herrmann, «Agenda 21 Wohlen»

Unterstützung aus Uetligen für honduranische Kleinproduzenten

Der faire Handel ist eine Strategie zur Armutsbekämpfung, die benachteiligten Produzentenfamilien in sogenannten Entwicklungsländern eine Möglichkeit bietet, sich nachhaltig zu entwickeln. Simon Aebi aus Uetligen unterstützt mit der Schweizer Entwicklungsorganisation INTERTEAM Kleinproduzentenorganisationen in Honduras (Zentralamerika) auf dem Weg zur Fair-Trade-Zertifizierung.

Besonders während der Weihnachtszeit flattern haufenweise Bettelbriefe und Spendenanfragen ins Haus, da in dieser Zeit viele Menschen mit Spenden Gutes tun wollen. Eine andere Möglichkeit tagtäglich einen positiven Beitrag zu leisten ist es, sich bei den Einkäufen für Fair-Trade-Produkte zu entscheiden. Schon bald könnte es sein, dass es in der Schweiz Schokolade mit fair gehandeltem Kakao aus Honduras zu kaufen gibt. Dafür setzt sich Simon Aebi unter anderem ein.

Seit April diesen Jahres arbeitet er gemeinsam mit seiner Frau Vera für die honduranische Nichtregierungsorganisation FUNDER (Fundación para el desarrollo empresarial rural, www.funder.hn), die sich zum Ziel gesetzt hat, die Lebensbedingungen der ärmsten ländlichen Familien nachhaltig zu verbessern. Bevor Simon im nächsten Jahr Kakaoproduzenten u.a. in der Moskitia, dem grössten zusammenhängenden Regenwaldgebiet Zentralamerikas, auf dem Weg zur Fair-Trade-Zertifizierung

begleiten wird, hat er während den vergangenen sieben Monaten drei Kaffeekooperativen entsprechend geschult, um sie auf die Zertifizierung vorzubereiten. Eine der grössten Herausforderungen dabei ist es, dass die vermittelten Normen dann auch tatsächlich auf jeder Finca (Bauernhof) im Detail umgesetzt werden. Bei den Kakaoproduzenten wird ausserdem die relativ hohe Analphabetenrate eine zusätzliche Hürde für das Führen der nötigen Register darstellen. Doch werden diese Herausforderungen gemeistert, bringt dies viele positive Auswirkungen für die Produzentenfamilien mit sich.

Aber was bewirken Sie genau, wenn Sie im Weltladen zum Reberhauskeller, im Coop Uetligen oder im Migros Hinterkappelen ein Produkt aus fairem Handel kaufen?

Bei allen Produkten, die das «Max Havelaar»-Logo tragen, ist garantiert, dass Produzenten und Händler die anspruchsvollen Standards der Fairtrade Labelling Organizations Interna-

Simon Aebi (kniend, 2. v.l.) mit Kakaoproduzenten.





tional (FLO) erfüllen. Diese Normen werden laufend weiterentwickelt und basieren auf folgenden drei Säulen:

Soziales

- Projekte zur Förderung des Gesundheits- und Bildungswesen, die mit der Fairtrade-Prämie (zusätzlich bezahlter Betrag, bei Kaffee z.B. 20 US-Cent pro Pfund) realisiert werden können.
- Diskriminierungsverbot, Arbeitssicherheit
- Die Arbeitsbedingungen müssen den gesetzlichen Mindestanforderungen entsprechen (z.B. Mindestlöhne)
- Keine ausbeuterische Kinderarbeit
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht (bei Kleinproduzentenorganisationen)

Ökologie

- Erhaltung bzw. Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität
- Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Schutz der Wasserressourcen
- Massnahmen gegen Erosion der Böden
- Verbot von gentechnisch veränderten Organismen
- Sicherer und angepasster Umgang mit Pflanzenschutz- und Düngemitteln

- Verbot von gefährlichen Pestiziden und aggressiven Düngemitteln
- Möglichst umweltgerechte Abfallentsorgung

Ökonomie

- Garantierte Mindestpreise (mit einigen Ausnahmen)
- Fair Trade-Prämie für gemeinschaftliche Projekte
- Langfristige Handelsbeziehungen
- Anrecht auf eine Vorfinanzierung der Ernte von mind. 60 % des Vertragspreises
- Verbesserung der Qualität und/oder Produktivität (bei Kaffee muss beispielsweise ein Viertel der Fair Trade-Prämie dafür verwendet werden)

Mit dem Kauf von Fair-Trade-Produkten leisten Sie also einen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung der Produzentenfamilien im Süden sowie für eine umweltverträglichere Produktion.

Mehr Informationen zum Einsatz von Simon und Vera Aebi sowie anderen INTERTEAM-Kooperanten finden Sie im Internet unter www.interteam.ch

Simon Aebi, Honduras

Kakaofrucht aus der Moskitia.

spielen

tanzen

lachen

singen

sprechen

Seit fast 20 Jahren: spielen, tanzen, lachen, singen, sprechen

Krabbel- und Spieltreff in Uettligen

Jeden Freitag von 9.00–11.00 Uhr treffen sich Mütter und Väter mit ihren Kindern von 0 bis 5 Jahren in Uettligen in der Schmittestube. Für die Kinder stehen Spielsachen zur Verfügung, es gibt ein «Znüni» und die Eltern können bei einer Tasse Kaffee oder Tee zusammen plaudern.

Marlon liegt auf der Krabbeldecke und schaut interessiert den anderen Kindern zu. Thierry und Corsin spielen mit den Autos und der Briobahn. Gleichzeitig schieben Amelia und Simon stolz Ihre Puppen in den Buggies herum. Eine

Bücherkiste lädt ein zum Bilderbücher schauen, es gibt Puzzles, Spiele und Farbstifte/Papier. Jedes Kind darf spielen, basteln und herumkrabbeln wie es ihm beliebt.

Die Eltern begleiten und unterstützen die Kinder, manchmal muss auch ein Streit geschlichtet und Tränen getrocknet werden. Der Krabbel- und Spieltreff schafft eine unkomplizierte Begegnungsmöglichkeit für Mütter und Väter mit Bébés und Kleinkindern. Die jungen Familien der Gemeinde Wohlen sowie der umliegenden Gemeinden können neue Kontakte knüpfen und die Kinder finden ihre ersten Spielkameraden. Das «Znüni» für die Kinder wird jeweils abwechselnd von einem Elternteil bereitgestellt, die Mamis und Papis können bei einer Tasse Kaffee oder Tee zusammen über dies und jenes plaudern, diskutieren und sich informieren.

Der Krabbel- und Spieltreff hat vielleicht (noch) nicht einen sehr grossen Bekanntheitsgrad, er hat aber schon eine lange Geschichte: Vor fast 20 Jahren hatten einige Mütter die Idee und gründeten im April 1992 den Treff, damals noch Spielgruppe genannt. Im grosszügigen und schön renovierten Raum der Kirchgemeinde dürfen wir unsere Treffen abhalten (Ortschwabenstr. 5, 1. Stock, Schmittestube). An schönen Sommertagen gehen wir auf den Spielplatz in Wohlen und geniessen das Herumtollen.

Einmal im Jahr unternehmen wir einen Familienausflug mit Bräteln und ein ganz besonderes Erlebnis ist im Dezember, wenn der Samichlaus im Wald zu Besuch kommt und jedem Kind ein Chlausesäckli bringt. Für spezielle Anlässe, neue Spielsachen und Kaffee/Tee leisten alle einen kleinen finanziellen Beitrag, ansonsten fallen keine Kosten an.

Wir möchten weitere Mamis und Papis für den Krabbel- und Spieltreff begeistern und freuen uns auf neue neugierige Kinderaugen! Kontakt: Martin Häsler, Tel. 031 829 39 83 oder E-Mail: martin.w.haesler@bluewin.ch

Text und Fotos: Susanne Lingg



Impressionen vom 4. Dorfmärit auf dem Dorfplatz in Hinterkappelen

Dorfmärit und Kerzenziehen

45 Märitstände mit vielfältigem und attraktivem Angebot verzauberten am 22. Oktober 2011 unseren Dorfplatz in einen belebten Märitplatz mit gemütlicher Stimmung. Das schöne Herbstwetter und die musikalische Unterhaltung vom Schwyzerörgeli-Trio Buechwald sowie nostalgische Drehörgelklänge von Ueli und Markus luden zum Verweilen ein. Ein Anlass für Gross und Klein. Gross besuchte die vielen Märitstände, Klein kam zum traditionellen Kerzenziehen des Chappelle-Leists oder liess sich im Schminkzelt verwandeln. Hier einige Eindrücke:



Das traditionelle Kerzenziehen fand auch dieses Jahr wieder in einem Zelt anlässlich des Dorfmärits statt.



Mehr Bilder gibt es auf www.chappelle-leist.ch. Dort finden Sie ebenfalls die Bilder vom diesjährigen Leist-Chlous im Wald.

Wir freuen uns bereits auf den 5. Dorfmärit am 20. Oktober 2012. Schon jetzt an einem Stand interessiert? E-Mail an: dorfplatz@gmx.net oder schriftlich an «Läbe uf em Dorfplatz», Märit, Dorfstrasse 1, 3032 Hinterkappelen.

Chappelle-Leist, «Läbe uf em Dorfplatz»

Sammelaktion der 5./6. Klasse der Primarschule Wohlen

Wohlener Kinder sammeln fürs Gasterntal

Die verheerenden Überschwemmungen vom 7. und 8. Oktober 2011 im Gebiet des Lötschbergs haben auch das Gasterntal schwer getroffen. Für die 5./6. Klasse der Primarschule Wohlen war dies schwer zu verstehen, hatten wir doch noch wenige Wochen vorher eine tolle 2-tägige Schulreise dorthin unternommen. Im Wissen, dass zwar der Gasthof der Familie Holzer, die uns bewirte und ein Nachtlager zur Verfügung gestellt hatte, nicht allzu sehr betroffen war, jedoch die selbstbetriebene Energieversorgung einen Totalschaden erlitten hatte, beschloss die Klasse eine Sammelaktion durchzuführen. Am Morgen wurde in Gruppen zu Hause gebacken und am Nachmittag verkauft. Schliesslich kamen so stolze Fr. 1'560.– zusammen, die umgehend Holzers überwiesen wurden. Die Erlebnisse haben die Kinder festgehalten:

Das Backen am Morgen war eine lustige Angelegenheit. Zuerst mischten wir die Zutaten für den Mailänderliteig zusammen und kneteten, was das Zeug hielt. Nach 45 Minuten Wartezeit konnten wir die leckeren Plätzli endlich ausstechen, mir gefiel das kleine Herzchen am besten. Jetzt aber schnell ab in Backofen! Zum Glück dauert die Backzeit nur 11 Minuten, denn wir waren im Stress. Danach wollten wir sie unbedingt noch verzieren. Als wir das geschafft hatten, verpackten wir die Süssigkeiten in kleine Säckli. Nun mussten wir aber schnell ins Klassenzimmer zurück, wo die anderen Kinder schon warteten. (Michelle)

Bereits am Morgen früh standen wir in der Küche und bereiteten den Teig vor. Als die Eier an der Reihe waren, verschlug ich erstmals eines. Zum Rezept gehörten noch mehr Eier und weil auch Naomi eines zerschlagen hatte mussten wir schnellstens ins Dorflädeli rennen um weitere Eier zu kaufen. Als der Teig endlich parat war, begannen wir auszusteichen...und das fast 2 Stunden und 5 volle Bleche lang, was ich dann ziemlich in den Fingern zu spüren bekam. Anschliessend verzierten wir die vielen Mailänderli mit Zuckerguss und Streusel, damit sie unwiderstehlich aussehen würden. Es war toll etwas für die Familie zu machen trotz der vielen verschlagenen Eier! Hoffentlich bringen die Glück! (Simone)



Unser Auftrag war, all die Hintergrundmaterialien zu erstellen. Es war zwar ziemliche Fleissarbeit, aber trotzdem hat es mir viel Spass gemacht, Bilder aus dem Internet zu sammeln. Es war wirklich beeindruckend und traurig zugleich wenn man sah, wie sich das Tal verändert hatte. Wieder einmal sieht man die enorme Kraft des Wassers. Um den Leuten zu zeigen wie sehr sich das Gebiet verändert hat, druckten wir Bilder von früher und von jetzt aus. Ich war sehr beeindruckt wie sehr das Wasser und der Schlamm die Landschaft verändert und die Lebensgrundlage der Bewohner kaputt gemacht hat. Es mussten auch noch Kässeli, Tabellen und Briefe vorbereitet werden. Ich hoffe, dass dieses Material beim Sammeln geholfen hat mehr Geld einzubringen. (Liam)

Unterwegs übten wir, wie wir die Leute ansprechen könnten. Dann war es soweit: Die erste Person war spendabel, hat uns gut zugehört und ging anschliessend zufrieden in der Landi einkaufen. Plötzlich kam aber ein Franzose zu uns und er redete und redete und wir verstanden kein Wort! Zum Glück kam jemand mit guten Französischkenntnissen uns helfen. Meine Kolleginnen und ich wollten gar nicht mehr

aufhören mit der Spendenaktion, weil wir so begeistert waren etwas Gutes zu tun für die Familie. (Jana I.)

Mit der beladenen Tasche voller Gebäck, abgepackt in Säckli, machten wir uns auf den Weg. Wir läuteten an den Türen. Ein Kunde kaufte uns ein Säckli ab für 5 Franken, gab uns dann aber 15 Franken. Der Korb wurde immer leichter. Viele Leute waren aber nicht zu Hause. Bei der Bushaltestelle trafen wir vier ältere Damen, denen wir die Aktion sehr genau erklären mussten. Zwei Damen kauften etwas. So ging es weiter und am Schluss war die ganze Ware verkauft. Am nächsten Tag brachten wir das gesammelte Geld in die Schule. (Bettina)

Wir durften in Hinterkappelen vor der Migros sammeln. Es hatte zwar viele Leute dort, aber nicht jeden den wir ansprachen, liess uns überhaupt erklären um welche Naturkatastrophe es sich handelt. Wir bemühten uns trotzdem sehr die Leute zu überzeugen, dass dies ein sehr trauriges Wetterunglück gewesen war. Fremde Leute anzusprechen brauchte ziemlich Überwindung, doch es gelang uns recht gut und es war eine gute Erfahrung fürs spätere Leben. Mit dieser Spendenaktion fürs Gasterntal wollten wir nicht unbedingt Mitleid erwecken sondern mitteilen, dass jeder noch so kleine Beitrag hilft, die Summe zu erhöhen. Jeder Angesprochene war sich dann bewusst, was diese Katastrophe für mache Leute bedeutet und dass es wichtig ist, dass die Betroffenen nicht aus dem Gasterntal wegziehen müssen! (Marina)

Am Verkaufsstand vor dem Gemeindehaus hatten wir viele lustige Begegnungen erlebt. Als wir die erste Frau ansprachen waren wir sehr aufgeregt. Doch ein paar Personen später merkten wir, dass das ganz einfach ist. Manche Leute mussten wir nicht ansprechen, weil sie von selbst zu uns kamen. Es gab Leute, die viel spendeten und solche, die Rückgeld verlangten. Wir verkauften die am Morgen gebackenen Züpfentäubchen und Muffins für mindestens 5 Franken. Eine Frau sprach uns an, die wollte nichts kaufen aber spenden. Sie erzählte uns, dass ihr Mann beim Aufräumen im Tal mitgeholfen hat. Es war eine lustige Spendenaktion!

5./6. Klasse der Primarschule Wohlen,
Lehrerin Therese Muri



Merci, merci, merci

Den Schülerinnen und Schülern der 5./6. Klasse von Wohlen ein grosses Dankeschön für die gute Idee und den Einsatz beim Verkauf der selbstgemachten Backwaren sowie der Wohlener Bevölkerung herzlichen Dank für die grosszügigen Spenden und Unterstützung, die wir entgegen nehmen durften. Wir haben unser Wasserkraftwerk verloren und keinen Strom mehr. Dieser Betrag wird nächstes Jahr für unser Stromprojekt eingesetzt.

Hotel Gasterntal-Selden,
Fam. Adrian Holzer

Interview mit einem Jugendlichen

Jugendliche und Alkoholkonsum

In unserer Reihe «Jugend und Alkohol» interviewten wir zuletzt Frau Helfer von der Suchtinfo Schweiz, die aktuelle Erkenntnisse zum Thema aus der Präventionsperspektive vorgestellt hat. In diesem Beitrag kommt nun ein 19-Jähriger (derzeit in Ausbildung im gastronomischen Bereich) aus Uettiligen zu Wort, der seine Erfahrungen beziehungsweise seinen Umgang mit Alkohol schildert.

In welchem Alter kamst du mit Alkohol in Berührung?

Mit 17 Jahren begann ich erst Bier zu trinken. Wodka und andere Spirituosen konsumierte ich erst ein Jahr später zum ersten Mal. Mir war es wichtig, nur den Alkohol zu trinken, den ich aufgrund meines Alters auch trinken durfte. Deswegen liess ich mich von meinen Kollegen nie unter Druck setzen.

Wie oft konsumierst du Alkohol und in welchen Massen?

Regelmässig; ich trinke ein Feierabendbier pro Tag. Am Wochenende, wenn wir in den Ausgang gehen, mindestens zwei oder drei Bier mehr. Es gehört einfach zum gemütlichen Zusammensein. Mein Ziel ist jedoch nicht, sich einfach nur «die Lampe zu füllen».

Aus welchen Gründen konsumierst du Alkohol?

Heute trinke ich aus Genuss. Früher, als ich noch jünger war, konsumierte ich Alkohol eher, um mir Mut anzutrinken und um Frauen kennen zu lernen.

Hast du Erfahrungen im Zusammenhang mit Alkohol gemacht, die beängstigend waren?

Ich habe gesoffen, gesoffen und gesoffen, bis ich kotzen musste; das war nicht sehr gut. Es gab zwei, drei Momente, die ich erlebt habe, nach denen ich sagen musste: Das möchte ich nicht mehr.

Inwiefern hat sich der Alkoholkonsum in deinem Freundeskreis in den letzten Jahren verändert?

Früher mit 16, 17 Jahren war unser Alkoholkonsum sicher heftiger. Heute können wir auch



in den Ausgang gehen, ohne zu saufen. Unser Konsum hat eindeutig abgenommen. Ausserdem versuchen wir, den Jüngeren Tipps betreffend Alkohol auf den Weg zu geben: «Pass besser auf mit diesem Getränk, trink besser das».

Unter welchen Umständen würdest du den Alkoholkonsum problematisch finden?

Manche macht Alkohol aggressiv. Die suche dann eine Schlägerei und wollen provozieren. Aus meiner Sicht ist das hohl. In meinem Kollegenkreis hat es zwei Personen, bei denen das der Fall ist. Wir versuchen jeweils, sie wieder zu beruhigen und zur Vernunft zu bringen.

Welchen Umgang haben deine Eltern mit Alkohol bzw. wie ist euer Austausch?

Früher habe ich immer gefragt, ob ich Wein oder Bier probieren dürfe. Es entstanden dann jeweils Diskussionen über Alkohol. Meine Eltern meinten: «Hey wir warnen dich: Komme nicht besoffen nach Hause. Trinke deinem Alter entsprechend und schau, dass du am nächsten Tag noch lernen kannst.» Ich habe ein schlechtes Gewissen, wenn ich besoffen nach Hause komme und dann, wenn meine Mutter mich danach fragt, «nein» sage.

Was hältst du von der aktuellen Mindestaltersvorschrift für den Alkoholkonsum?

Ich würde das Mindestalter für Spirituosen auf 20 Jahre setzen. Mit 20 hat man die Lehre fer-

tig, dann ist es nicht schlimm, härteren Alkohol trinken. Meine Idee ist: Bier ab 16, Wein ab 18 und Spirituosen ab 20 Jahren. Ich denke, dass der Alkoholkonsum von Jugendlichen mit diesen Mindestalter-Vorschriften abnehmen würde.

Das ungekürzte Interview kann auf der Website der Regionalen Jugendarbeit (www.jawohl.ch) nachgelesen werden.

Regionale Jugendarbeit Wohlen

Ein ereignisreiches Jahr geht dem Ende zu, das nächste beginnt...



Informationen aus der Jugendarbeit

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir blicken auf eine sehr ereignisreiche Zeit im Jugendtreff Hinterkappelen zurück. Nun gilt es aber nach vorne zu schauen, weshalb für das kommende Jahr bereits die ersten Planungen begonnen haben. Natürlich werden wieder verschiedene jugendkulturelle Veranstaltungen, Turniere, Filmnachmittage, andere Events oder Workshops neben dem normalen Treffbetrieb stattfinden.

Mit dem Elternrat der Oberstufenschule Hinterkappelen veranstalten wir ausserdem am 21. März 2012 eine Elterninformation zum Thema «Facebook: Chancen und Risiken». Weitere Informationen sind demnächst auf unserer Homepage (www.jahwohl.ch) oder spätestens in der nächsten Ausgabe des Gemeindeblattes zu finden.

Regionale Jugendarbeit Wohlen

Auftritte von New Jack, Ds Quartier, Kenu, Lil P, Bler-One und Arbi

Tag der Offenen Tür im Jugi Hika

Kurz nachdem ich die gedruckten Flyer vom Jugendtreff bekommen und verteilt habe, verbreitet sich die Nachricht wie ein Lauffeuer: «Ehy Giele, heiter gseh New Jack chunnt uf Hingerchappele, gömer?» Auf der Facebook-Veranstaltungsseite haben nicht so viele zugesagt, weshalb wir uns erst nicht sicher sind, ob zu dem Konzert nun wirklich viele Besucher kommen. Doch lassen wir uns überraschen!

Endlich ist der Tag gekommen, der 22. Oktober 2011! Jugendliche aus Hinterkappelen, Wohlen und sogar Bern freuen sich sehr auf diesen grossen Moment. Wie bei jeder Veranstaltung gibt es auch bei unserem Konzert Zeitprobleme. Es war vereinbart, dass alle Gruppen um 18 Uhr im Jugendtreff erscheinen. Aufgrund der Verspätung von manchen Bandmitgliedern haben Lil P und ich nicht mehr genügend Zeit für den Soundcheck. Aber wir finden eine Lösung!

Um 19 Uhr gibt es einen sehr feinen Apéro, zu dem auch ein paar Eltern in den Jugendtreff kommen. Leider sind es aber nicht allzu viele. Um 19.30 Uhr kommen die ersten Jugendlichen in den Treff und sind gespannt. Eigentlich

war es geplant, dass um 20 Uhr Bler-One und Kenu zusammen auftreten, aber die beiden gehen jetzt getrennte Wege. Somit treten erst Bler-One mit Aebii (beide aus Bern) und anschliessend Lil P (Bern) und ich zusammen auf.

Die Show von Bler One und Aribii dauert zusammen 20 Minuten. Sie gestalten ihren Auftritt gut. Kenu und Lil P ziehen sehr viele Leute an. Während des Auftritts machen viele Jugendliche mit; einige kennen die Texte. Die Stimmung ist mitreissend! Als nächstes treten Ds Quartier auf, die ebenfalls aus Bern stammen. Ich bin von ihrem Auftritt überrascht und begeistert davon, wie sie mit den Jugendlichen spielen. Dann betreten zu guter letzt New Jack die Bühne. Viele Besucher sind vor allem wegen ihnen bis zum Schluss geblieben, um bloss diesen Bombenauftritt nicht zu verpassen. Es ist ein wundervoller, erfolgreicher Abend, an dem letztendlich doch über 140 Jugendliche mitgesungen und mitgefeiert haben.

Kened (16), Hinterkappelen

400 Saiten, 100 Musiker, 1 Geschichte

Sechs Musiklehrerinnen und Musiklehrer bündelten ihre Kräfte und realisierten ausschliesslich mit grossen Streichinstrumenten ein noch grösseres Konzertprojekt. Am 21., 22. und 23. Oktober 2011 haben 100 Musikschülerinnen und Musikschüler mit ihren Celli und Kontrabässen gemeinsam mit der Komödiantin Masha Dimitri in der Französischen Kirche Bern und in der Eglise Pasquart in Biel ein rauschendes Saiten-Fest veranstaltet.

Die Initianten des Projektes EmilJas Reise zu den Sternen – Bettina Keller, Danielle Flückiger, Matthias Lanz, Bernhard Maurer, Stephan Senn und Matthias Schranz – vereinigten bereits vor zwei Jahren ihre Schülerinnen und Schüler und realisierten mit ihnen das Grossprojekt Antons phantastische Reise durch die Zeit. Neben dem einmaligen Anblick und Klang war ihnen das Gemeinschaftserlebnis wichtig. Alle sollten mitmachen und voneinander lernen können, von den Anfängern, die erst ein paar Töne streichen bis zu den professionellen Studentinnen und Studenten, die die schwierigen Passagen spielen und auch Vorbild- und Betreuungsfunktionen übernahmen.

Anton wurde zu einem so durchschlagenden Erfolg, dass sich das Team an die Planung eines neuen Konzertprojektes wagte. Gemeinsam mit Masha Dimitri entwickelten sie die Geschichte der gewissenhaften und strengen Sekretärin EmilJa, die durch Klänge, die nicht in

ihren geordneten Alltag passen, von ihrer Arbeit abgelenkt wird. Erst versucht sie, diese loszuwerden, dann wird sie aber immer mehr von der Musik eingefangen und verzaubert.

Mit ungewohnten Klängen mussten sich auch die Musikschülerinnen und Musikschüler auseinandersetzen: Neben verschiedensten Stücken aus sechs Jahrhunderten wurden auch fünf Stücke des bekannten Berner Komponisten Jürg Wyttenbach einstudiert, die er eigens für das Projekt geschrieben hat und die der Geschichte, durch die Masha Dimitri mit eindrücklichen mimischen und akrobatischen Einlagen führt, musikalisch einen roten Faden geben.

Die Umsetzung des grossen integrativen Potentials dieses in jeder Hinsicht aussergewöhnlichen Projektes war beeindruckend. Die pädagogisch wertvolle Arbeit mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlichster Altersstufen aus sieben verschiedenen Musikschulen (Aaretal,



Bucheggberg, Konservatorium Bern, Biel, Köniz, Muri-G umligen, Region Wohlen) konnte so in einem einmaligen und begeisternden Gesamtkunstwerk ihre Erfüllung finden. Den Zuhörern in den ausverkauften Kirchen bleibt die

Erinnerung an den grossartigen, warmen und berührenden Klang dieses unvergesslichen Konzertanlasses.

Lorenz Solc , Musikschulleiter



Auffrischkurs für Holz- und Blechbläser

«Einisch richtig Luft hole»

- Ungezwungen und ohne Leistungsdruck das eigene Instrument wieder neu entdecken.
- Schwerpunkte dieses Kurses werden Ansatz, Atemtechnik und die damit verbundene Klangkultur sein.
- Neben den instrumentenspezifischen Übungen soll die Freude am Musizieren gefördert werden.

Ort: Musikschulr ume Uettligen/Aula OS Uettligen

Kursdauer: 2 x 2 Stunden

Daten: Sa. 14. 1. 12 (14 - 16 Uhr) und Sa 21. 1. 12 (10 –12 Uhr)

Kursleitung: Stefan D ppen, Holzbläser und Daniel Schädeli, Blechbläser

Kosten: Fr. 120.–

Informationen und Anmeldung: Musikschule Region Wohlen, Tel. 031 909 10 34,
E-Mail: sekretariat@musikschule-regionwohlen.ch

Schützengesellschaft Wohlen

Schweizer Meister 2011 – bravo!

Die Schützengesellschaft Wohlen erreichte am 30. Oktober 2011 im Final der schweizerischen Sektionsmeisterschaft der Nationalliga B Sport in Thun den ersten Rang und wurde somit Schweizer Meister.

Mit grosser Freude empfing eine Delegation des Gemeinderates die Schweizer Meister.



Ein stolzes Bild



Dora Münger, Reto Beeler, Sandro Kissling, Brigitte Hofmann, Ruedi Grimm, Ueli Schärer, Gottfried Habegger, Urs Ledermann, Heinz Burri und Franz Staudenmann heissen die erfolgreichen Schützinnen und Schützen. Mit 1880 von möglichen 2000 Punkten erreichte die Wohlener Mannschaft mit 11 Punkten Vorsprung auf die zweitklassierte Mannschaft aus Bex den ersten Rang. Voraussetzung für eine solche Topleistung ist ein grosser und minutiöser Trainingsaufwand, mentale Stärke und körperliche Fitness. Der Gemeinderat gratuliert der Schützengesellschaft Wohlen und deren siegreichen Mannschaft ganz herzlich zu diesem Grosserfolg und dankt für die grosse Ehre, die in Thun für unsere Gemeinde eingelegt wurde.

Gemeinderat Wohlen

Zahnarztpraxis Dr. Rudolf Debrunner

Gerne möchte ich Sie informieren, dass die auf Ende 2011 geplante Praxisübergabe nicht erfolgt. Ich freue mich, meine Patientinnen und Patienten weiterhin wie gewohnt am Kappelenring 6 E/2 in Hinterkappelen zu betreuen.

Dr.med.dent. Rudolf E. Debrunner

Ludothek Wohlensee, Hinterkappelen

Dog – das beliebteste Ludo-Spiel



Diesmal möchten wir über das Spiel Dog informieren und wie es den Weg in die Schweiz fand. An unseren öffentlichen Spielabenden ist es das beliebteste Spiel. Wir organisieren aus diesem Grund spezielle Dog-Spielabende. Der nächste findet am 31. Januar 2011 statt.

Auf den ersten Blick erinnert Dog an das «Eile mit Weile»-Spiel. Vier eigene Spielfiguren sollen so schnell wie möglich über einen Rundkurs ins Ziel gebracht werden. Die Figuren werden jedoch nicht durch eine Würfelzahl, sondern aufgrund der Werte von Bridge-Karten möglichst vorteilhaft bewegt. Dog ist ein Partnerspiel. Gewinner ist jenes Team, das als Erstes alle acht Figuren im Zielfeld platziert hat. Dog ermöglicht ein wesentlich variantenreicheres und taktischeres Spiel als «Eile mit Weile». Einzelnen Karten zugewiesene Sonderfunktionen sowie die Möglichkeit der Auswahl aus mehreren Karten erweitern das Repertoire der Spielzüge. Durch das Spiel im Team wird Dog um eine zusätzliche Ebene bereichert. Dadurch wird der Glücksfaktor verringert, gute Taktik hingegen begünstigt.

Diese Eigenschaften garantieren für ein spannendes und abendfüllendes Spiel. Kein Wunder, dass bereits eine grosse Dog-Fangemeinde entstanden ist.

Geschichte von Dog

1982 hat eine Ostschweizerin das Spiel aus Kanada in die Schweiz gebracht. Weil ihr sowohl Regeln, als auch der Name des Spiels nur mündlich mitgegeben wurden, ist es in der Schweiz nun unter dem Namen Dog bekannt. Die Regeln wurden erstmals 1987 von Anja Noser schriftlich festgehalten. Seit 1987 werden die Spiele in verschiedenen Werkstätten gefertigt und seit 1993 finden Turniere statt.



Das Spiel hat sich in der Schweiz in leicht veränderter Form etabliert. Es heisst nicht Tock, wie in Kanada genannt, sondern eben Dog, was auf ein sprachliches Missverständnis zurückzuführen ist. Es wird mit leicht abgeänderten Spielregeln gespielt. In der Schweiz ist das Dog-Spiel sehr populär, wird aber auch in Deutschland und Österreich immer bekannter. Die Spiele werden in der Schweiz hauptsächlich von gemeinnützigen Organisationen hergestellt. Das bekannteste ist das Brändi-Dog-Spiel von der Stiftung Brändi. Jedes Jahr finden verschiedene Spielturniere statt.

Marianne Moser,
Ludothek Wohlensee

Öffnungszeiten Weihnachtsferien 24. Dezember 2011 bis 8. Januar 2012

Dienstag, 27. Dezember und 3. Januar, 15.00–17.00 Uhr
Freitag, 30. Dezember und 6. Januar, 17.00–19.00 Uhr

Öffnungszeiten nach den Ferien wie immer

Dienstag, 15.00–17.00 Uhr

Mittwoch, 15.00–17.00 Uhr

Freitag, 17.00–19.00 Uhr

1. Samstag im Monat, 10.00–12.00 Uhr

Ludothek Wohlensee, Dorfstrasse 2, 3032 Hinterkappelen
Tel. 031 901 33 13 info@ludo-wohlensee.ch, www.ludo-wohlensee.ch





Gruppenausstellung im Kultur-Estrich Wohlen

Landschaften faszinierten

Wie alle Jahre fand im Kultur-Estrich im Schulhaus Wohlen diesen Herbst die von der Kulturkommission organisierte Gruppenausstellung statt. Dieses Jahr zum Thema Landschaften; ein Thema, das offensichtlich viele Künstlerinnen und Künstler aus der Gemeinde interessiert und fasziniert.

Das zeigte sich an der Anzahl der eingegangenen Anmeldungen: 20 Wohlener Kunstschaffende stellten schliesslich insgesamt 60 Werke aus. Ein grosses Spektrum an Techniken und Stilen präsentierte sich uns.

Die Vernissage war sehr gut besucht. Die Gäste und Künstler wurden von der Präsidentin der Departementskommission Bildung und Kultur, Franziska Baumgartner Abella, begrüsst und von Beatrix Hauri am Flügel virtuos begleitet.

Es ist spannend zu sehen, wie viele Menschen in unserer Gemeinde sich künstlerisch betätigen. Wir hoffen auf noch viele weitere Ausstellungen in den nächsten Jahren. Hier einige Impressionen der Ausstellung Landschaften.

Monique Schenk,
Departementskommission Bildung und Kultur



Raiffeisenbank in Uettligen umgezogen

Die Geschäftsstelle der Raiffeisenbank Grauholz in Uettligen präsentiert sich in neuen Räumlichkeiten. Am Samstag, 12. November 2011 lud die Bank zum Tag der offenen Tür.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit einen Blick hinter die Kulissen der neuen Räumlichkeiten an der Säriswilstrasse 15F in Uettligen zu werfen. Von Jung und Alt waren die Rückmeldungen über die neue Lokalität durchwegs positiv. Sie besticht mit einem kundenfreundlichen, offenen Schalterssystem, einer 24h-Zone mit Selbstbedienungsgeräten sowie einem Bancomaten im Aussenbereich. Selbstverständlich steht nach wie vor die professionelle und individuelle Beratung der Kunden an erster Stelle. In den grosszügigen Beratungszimmern kann optimal auf die Bedürfnisse und Ziele der Kunden eingegangen werden.

Beim Umbau der bestehenden Liegenschaft wurde grosser Wert auf die Verbindung von Tradition und zeitgenössischer Architektur gelegt. So wird die Holzfassade zur Referenz der Berner Holzbautradition. Durch das Reliefbild in der Schalung wirkt der Holzkubus wie eine hölzerne Schatztruhe. Beim Eintreten in die

helle, lichtdurchflutete Schalterhalle fällt einem nicht nur die citrusgrüne Glaswand, sondern auch die grosszügig angeordneten Schaltertheken auf, welche das gleiche Reliefmotiv der Fassade aufweisen. Der gelungene Umbau verbindet die Raiffeisenwerte Tradition und Bodenständigkeit gekonnt mit modernen Werten.

Raiffeisenbank Grauholz



Ds Hornussehuus

Wo üsi Grossching no chlyn si gsi, het ne der Grossvatti es Spielhüsli ufgstellt. Dert hei si chönne Stübele u Müeterle.

D Ching si gross worde u ds Hüsli het no zum überwintere vo Ligistüel u Chüssi ddienet.

Aber dä Früelig hei sich nöiji Mieter gmäldet. D Hornusse hei es wahrs Kunschtwärk bboue u mi tüecht, das sötte anger Lüt ou no z gseh übercho.

Oben inne a der Hüslitüre hei si mit ihrem Bou agfange. I ha nümm iche chönne. Uf sächsne Stöck, mit jewylem separatem Y- u Usgang, hei si sich e Bhusig gmacht, wo me nume cha stuune.

Es tüecht mi, di nid grad beliebte Tierli chönnte üs allne Vorbild sy. Di Zämenarbeit het es Wunderwärk zwäg bbracht – u das für ihres Überläbe z sichere. Nume für ne churze Summer.

Der Herbst isch da. Chüssi u Stüel si wider zum Überwintere im Hüsli. Di ganzi Pracht vo der Hornussevilla steit jetz uf em Terrassetisch u i chume nid zum Stuune us.



Loni Lehmann



Grosser Räbeliechtli-Umzug in Wohlen

Am diesjährigen Martinstag (11.11.2011) traf sich eine bunte Schar um 18 Uhr auf dem Schulhausplatz Wohlen. Zahlreiche Familien erschienen mit vielen kleinen und grösseren Kindern und den lustig gestalteten, wunderschönen Räbeliechtli.

Die Idee, auch in Wohlen einen solchen Umzug durchzuführen, entstand vor 8 Jahren im Kreise von wenigen Familien. Seither nehmen immer mehr Leute daran teil – von Hinterkappelen bis Murzelen und Innerberg. Deshalb suchten die Organisatorinnen nach einem Zielort des Umzugs, wo das Ausklingen des fröhlichen Anlasses möglich ist. Glücklicherweise waren Herr und Frau Hutmacher bereit, den Vorplatz ihres Bauernhofs zur Verfügung zu stellen.

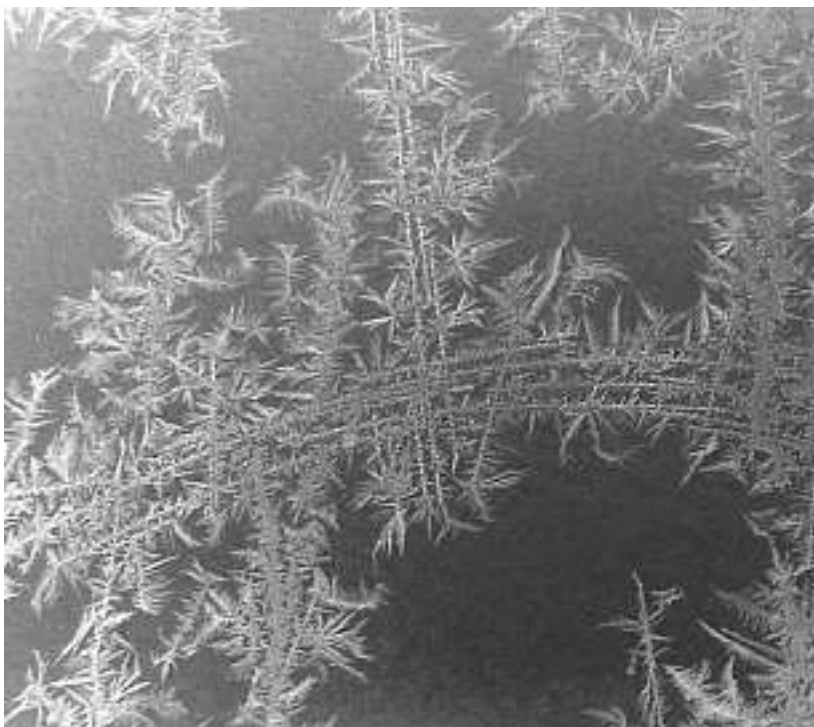
Dieses Jahr zählten wir ungefähr 220 Personen, die am Umzug teilnahmen. Der neue Startort und auch die neue Route fanden guten Anklang. Die vielen Lichter über dem Feldweg liessen manches Kinderherz in der Dunkelheit

höher schlagen. Köstlichkeiten und die fröhliche Stimmung bei Hutmachers rundeten den bereits zur Tradition gewordenen Anlass ab.

An dieser Stelle danken wir Monika Hutmacher und ihrer Familie für das Bereitstellen des Vorplatzes, für die feinen Speckzöpfen und Lebkuchen, insbesondere aber für die grosszügige Unterstützung in jeglicher Hinsicht. Der Dank geht auch an die vielen Kuchenbäckerinnen, alle übrigen Helfer und Sponsoren.

Nach einem rundum gelungenen Fest freuen wir uns, den Räbeliechtli-Umzug auch im nächsten Jahr wieder zu organisieren.

Barbara Beldi, OK Elternrat



Eisblumen
(Foto: chopArt)

WINTERBLUESCHT

Der Froscht het mir di letschti Nacht
e glitzerigi Bluemepracht
a d Fänscherschybe gmale

Huuchdünn wi Glas u wyss wi Schnee
so schön han i's no sälte gseh
schier gar es Wintermärli

Si duftet himelfrüscht nach Biecht
u schimmeret wi Stärneliecht
isch zart wi Sydespitze

I wett, si würdi nie verga
di Winterbluescht mym Fänschter naa
wül's mi a d Wienacht mahnet

Marianne Chopard

Besonderes aus dem Gemeindeleben vom 18. Oktober bis 21. November 2011

18.10. Die **Gemeindeversammlung** verwirft mit 225 zu 95 Stimmen den **Antrag** des Gemeinderats, auf dem **Musterplatz** in Oberwohlen Bauland für rund 20 Wohnungen **einzuzeigen**. Eine **Gegnerschaft** hatte sich aus **Anwohnern, Bauern** und **Naturschützern** gegen das Projekt gebildet. Die Versammlung **verwirft** auch mit 67 gegen 62 Stimmen den **Landverkauf** im **Birchi** bei Säriswil an die bisherigen **Baurechtnehmer**.

19.10. Neben dem **Prisma-Nähtreff** der **Kirchgemeinde Wohlen** gibt es jetzt neu den **Prisma-Männerclub** im Kipferhaus. Er steht jeden **Mittwoch** für alle **Männer** unentgeltlich offen. Er befasst sich mit Themen zum **Alltagsleben**, die Männer insbesondere mit **Migrationshintergrund** interessieren. Im ersten **Quartal** dreht sich alles ums **Velo**. Mit Rat und Tat steht als **Leiter** des Männerclubs Schreiner und Sozialpädagoge **Markus Forster** zur Seite.

20.10. In der **«Alten Schmiede»** von Alt-Gemeinderat **Martin Ed. Gerber** zeigt der Zollikofer Eisenplastiker **Ernst Jordi** beschwingte **Skulpturen** als gewichtigen Eisenteilen. Die Objekte sind in den letzten **Monaten** entstanden, sie **faszinieren** den Betrachter durch ihr **Spiel** mit der **Schwerkraft**.

28.10. Mit ihrem **Lebensmittellotto** im Kipferhaus lockt die **Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen** eine grosse **Schar** an: Gespielt wird um **Leckereien** wie Rollschinken, Mutschlikäse, Lebensmittelkörbe, Bauernplatten, Süssmost, Wein und Süssigkeiten. **Zusammengestellt** werden die Preise jeweils von der dreiköpfigen **Lottokommission**. Zehn **Glückliche** gewinnen zudem ein **Milionenlos**.

29.10. Am 25. **BKW-Armada-Cup** wird der **Wohlensee** wiederum zum Austragungsort spannender **Bootsrennen** mit rund **1200** Ruderinnen und Ruderern. Am **Skiff-Rennen** auf der **9 Kilometer** langen Strecke **wetteifern** rund 250 Boote aus **17 Ländern**. Sieger wird Weltmeister **Mahé Drysdale** aus **Neuseeland**, seine Landsmännin **Emma Twigg**, Skiff-Weltmeisterin U23 **gewinnt** bei den **Damen**. Auch bei den **Drachenboot-Rennen** gibt es einen **Doppelsieg**: In der Männer- wie der Frauenkategorie gewinnen die Mannschaften des **DBC Club bei der Basel**.

30.10. Der **Männerchor Uettligen** überrascht am **Herbstkonzert** in der **Kirche Wohlen** das Publikum mit einem bunten **Strauss** von Liedern und Musikstücken. Das Ensemble **Ermitage St. Petersburg** unter der Leitung von **Alexander Alexeev**, die **Bläserband** der Musikschule Wohlen, geleitet von **Daniel Schär** und der **Männerchor Uettligen** mit Dirigentin **Anna-Lisa Kirchhofer** sorgen für musikalische **Vielfalt**.

1.11. Im **Kirchenblatt «Reformiert»** berichtet Kirchgemeinderätin **Liselotte Meyer** über die diesjährigen **Seniorenferien 2011** der **Kirchgemeinde Wohlen**. Diese führte vier Ehepaare, einen Senior und 15 Seniorinnen ins appenzellische **Urnäsch**. Die Woche war mit volkstümlichen **Highlights** gespickt: So **besucht** die Gruppe den schweizweit bekannten Herisauer **Hackbrettbauer Werner Alder**. Am Konzert eines **Männerchors** lernen die Wohlener und Wohlenerinnen den **Naturjodel** kennen und können sich im **Talerschwingen** versuchen.

1.11. Der **Gemeinderat** beschliesst, die Schule in **Murzelen** nicht zu **schliessen**. Er macht damit einen grossen **Schritt** auf die **Bevölkerung** zu, so teilt er mit. Eine weitere **Änderung** der **Schulstrategie** ist für ihn aber **kein Thema**. Die **IG Pro Schule**, welche gegen die Schliessungen der Schulen in Säriswil und in Murzelen **kämpft**, zeigt sich **erfreut**, sie **fordert** aber auch die **Sistierung** der Schliessung in Säriswil. Die IG will ihre **Initiative «Schulschliessungen vors Volk» demnächst** beim Gemeinderat **einreichen**.

4.11. Auch die **Lotto-Abende** des **Sportclub Wohlensee** winken mit begehrten **Preisen**: Zu gewinnen gibt es Bikes, Fernsehgeräte, Kaffeemaschinen, Werkzeugsets und Radiogeräte. Der Lotto-Abend im **Kipferhaus** ist gut **besucht** und viele zufriedene **Gewinner** und **Gewinnerinnen** kehren nach Hause zurück.

9.11. Einem **Bericht** im **«Bund»** ist zu entnehmen, dass die Wasserversorgungsgenossenschaft **Meikirch-Uettligen und Umgebung** auf Anfang 2013 dem **Wasserverbund** Region Bern beitrifft. Die **Wasserversorgung** Halen liegt nicht in einer **Gewässerschutzzone** und entspricht nicht mehr den gesetzlichen **Vorgaben**. Die Genossenschaft, welche im kommenden Jahr **100 Jahre** alt wird, erhält keine **Konzes-**

sion mehr. Die Genossenschaft **kämpft** ohnehin mit dem **Wassermangel** infolge lang anhaltender **Trockenheit** am **Frienisberg**. So ist die wichtigste **Quelle** in **Wahlendorf** beinahe **versiegt**. Sie lieferte während Jahren rund **60 Prozent** des Wassers.

12.11. Im **Kulturestrich Wohlen** hat die **Ausstellung** von **Ruth Imbach** aus Uetligen **Ver-nissage**: Eröffnet wird diese durch eine **Begrü-sung** von Gemeinderätin **Susanne Schori**, De-partementsvorsteherin ad interim **Bildung und Kultur**. Auf **Einladung** der **Departementskom-mission** Bildung und Kultur zeigt die **Malerin** unter dem Titel **«Anderswelt» Ölbilder** auf Baumwolle. Diese **Maltechnik** verleiht dem **Blick** in die **Natur** geheimnisvolle und hinter-gründige **Dimensionen**.

20.11. Der **Kirchliche Singkreis** Wohlen, der **Projektchor 11** unter der Leitung von **Theo Iff**, die Gruppe **Concerto Wohlen** mit ihren histori-schen **Instrumenten** und die beiden Solisten **Nicolas Savoy** und **Sebastian Goll** bringen von **Heinrich Schütz** musikalische **Exequien** zur Aufführung. Die **Gesamtleitung** des ausseror-dentlichen Konzertes hat **Dieter Wagner**, Leiter des Wohlener Singkreises.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam)



Gemeindebibliothek Wohlen

Island war Gastland an der Frankfurter Buchmesse. Lassen Sie sich mit folgenden Schriftstellern und Schriftstellerinnen in das Land der Vulkane und Geysire entführen – wir helfen Ihnen dabei, mit den folgenden aktuellen Titeln (Auswahl):

Soffia Audur Birgisdottir, Die schönsten Erzählungen Islands
Audur Ava Olafsdottir, Weiss ich, wann es Liebe ist
Arnaldur Indridason, Abgründe
Steinunn Sigurdardóttir, Der gute Liebhaber
Audur Jonsdóttir, Jenseits des Meeres liegt die ganze Welt
Hallgrimur Helgason, Eine Frau bei 1000 Grad

Sie suchen im letzten Moment eine Weihnachtsgeschichte? – In unserem Angebot werden Sie fündig!

Folgende Titel haben es uns besonders angetan:
Anu Stohner/Reinhard Michl, Die Weihnachtsmäuse
Hanna Johansen/Hildegard Müller, Es weihnachtet sehr...
Ursula Stalder-Witschi, So viu Zyt mues sy
Axel Hacke, Der kleine König Dezember
Reinhard Abeln, Eva Dicks (Hrsg.), Still erleuchtet jedes Haus
Tomi Ungerer, Achtung Weihnachten

Am Donnerstag und Freitag, 22. und 23. Dezember, von 15.00–19.00 Uhr besteht für Sie die letzte Möglichkeit, sich vor dem grossen Fest mit Lektüre oder Filmen einzudecken.

Öffnungszeiten Winterferien: vom 24. Dezember 2011 bis 8. Januar 2012

Dienstag/Mittwoch/Freitag: 15.00–19.00 Uhr

Für Leihfristverlängerungen: Tel. 031 901 09 20 oder Mail biblio.wohlen@bluewin.ch

Unser Angebot finden Sie unter: www.winmedio.net@wohlenbe.ch



Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr!

Das Biblio-Team



Schalter- und Pikettdienst der Gemeindeverwaltung über die Festtage

Das Gemeindepersonal hat die zwischen Weihnacht und Neujahr ausfallende Arbeitszeit vorgeleistet. Unsere Schalter sind im zu Ende gehenden Jahr noch bis Freitag, 23. Dezember 2011, 16.00 Uhr, geöffnet und bleiben dann bis und mit Montag, 2. Januar 2012 geschlossen.

Wir freuen uns, Sie am

Dienstag, 3. Januar 2012, 08.30 Uhr, wieder bedienen zu dürfen.

Pikettdienst für Notfälle

Einwohnerkontrolle, Soziale Dienste und Gemeindebetriebe unterhalten zwischen Weihnacht und Neujahr einen Pikettdienst, der wie folgt geregelt ist:

Einwohnerkontrolle

Frau A. Zimmermann ist unter Tel. 079 290 07 83 erreichbar.

Soziale Dienste

Sie können eine Nachricht auf der Combox, Tel. 079 290 19 46, hinterlassen. Diese wird täglich einmal abgehört.

Gemeindebetriebe

Für Störungen bei der Gas- und Wasserversorgung Tag und Nacht Tel. 031 901 21 71.

Für dringende Winterdienstmeldungen steht Ihnen der Anrufbeantworter im Werkhof Bannholz, Tel. 031 829 44 00, zur Verfügung. Bitte unbedingt eine Nachricht hinterlassen, da sonst keine Anrufweiterleitung erfolgt.

Die Kadaversammelstelle Birchi, Säriswil, ist am Stefanstag, 26. Dezember 2011 und am Berchtoldstag, 2. Januar 2012 geschlossen. In dringenden Fällen erreichen Sie Martin Sahli unter Tel. 031 829 22 34.

Das Personal wünscht allen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Gemeindeverwaltung



Tageskarte Gemeinde 2012

Die Gemeinde Wohlen stellt wieder 10 Tageskarten zur Verfügung. Sie können diese per Telefon 031 828 81 11, im Internet unter www.wohlen-be.ch, oder persönlich bei der Gemeindeschreiberei reservieren (die Reservation ist verbindlich). Innerhalb von 2 Tagen abholen und auf Reisen gehen. Der Preis beträgt Fr. 40.– pro Tageskarte.

Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben während der Altjahrswoche geschlossen.

Wir wünschen Ihnen eine «gute Fahrt»!

Einwohnergemeinde Wohlen
3033 Wohlen Hauptstrasse 26 Telefon 031 828 81 11 Fax 031 822 10 45
www.wohlen-be.ch info@wohlen-be.ch

20